



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Anzeigebestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betitelpartie oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 64.

Sonnabend den 16. März 1901.

XIX. Jahrg.

Treiben die Konservativen Brotwucher?

In einer Berliner öffentlichen Versammlung, in der zahlreiche Nationalsozialisten, Freisinnige und Sozialdemokraten anwesend waren, referierte Abgeordneter Jacobsohn über den Einfluß des neuen Zolltarifs auf den gewerbetreibenden Mittelstand und widerlegte die Behauptung, daß die Konservativen Brotwucher trieben. Der Bauer will wahrhaftig nicht wuchern; aber er will den Lohn für seiner Hände Arbeit, er will Gerechtigkeit. Die Abgeordneten Felisch und Mettich ergänzten das vortreffliche Referat des Herr Jacobsohn, namentlich berichtete Herr Mettich über höchst interessante Erfahrungen aus England, um davor zu warnen, daß bei uns solche Wege wie dort eingeschlagen werden.

Mit größter Unerbarmlichkeit trat ein nationalsozialistischer Agitator hervor, um trotzdem den Landwirthen Brotwucher vorzuwerfen, ohne sich dessen zu erinnern, daß die Herren Nationalsozialisten anfänglich begeisterte Verehrer eines hohen Getreidezolles gewesen sind. Ihm diente Abgeordneter Schreyer, indem er u. a. folgendes ausführte: Würde der Bauer seine eigene Arbeit und die seiner Frau und Kinder so hoch bewerteten wie etwa ein Arbeiter oder eine Arbeiterin in der Stadt, so würde er heute noch nicht einmal auf das kommen, was man in der Großstadt Hungerlohn nennt. Wir haben übrigens in Deutschland mehr Bauern als man denkt. In vielen kleinen Städten haben die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden alle noch Landbesitz. Und wenn dieser für sie auch nicht von der Bedeutung ist wie für den Bauern, so ist es doch neben dem Handwerk ihr zweiter Fuß, auf dem sie stehen. Wenn der Bauer 3 Mk. mehr vom Wochenmarkte heimbringt und er hat z. B. einen schlechten Hut, so kauft er schon einen neuen. Hat er die 3 Mk. weniger, so fehlt er seinen alten Hut eben noch weiter auf. Den einen Nachteil hat er, denn er ist mit einem Schönheitsfehler behaftet und den anderen Nachteil hat die Industrie und

das Handwerk durch den entgangenen Gewinn. Das wirkt nicht etwa nur in der Kleinstadt, sondern, vervielfacht, muß es schließlich auch ins Große wirken. — Man lasse also den Landmann wieder zu Kräften kommen und man wird einen aufnahmefähigen, gesicherten Inlandsmarkt haben.

Hierauf nahm Kaufmann Hennig das Wort und äußerte u. a.: „Ich bin seit 17 Jahren Familienvater und kann trotz der sorgfältigsten Buchführung nicht herausfinden, daß ich bei niedrigen Getreidepreisen das Brot billiger bekommen hätte. Die Sache ist eben die: die Unterschiede werden von der Börsenspekulation geschluckt! Dagegen brauche ich auch viel Kohlen. Da habe ich ausgerechnet, daß ich allein in den letzten Monaten 30,25 Mk. für Kohlen mehr bezahlt habe. Ich brauche auch Petroleum. Vor wenigen Jahren kostete das Liter 18 Pf., heute 23 Pf., das macht eine tägliche Mehrausgabe von 5 Pf. Nun frage ich: wo sitzen die Wucherer?“

Sehr charakteristisch für das Wirken der nationalsozialistischen Hecke war das Auftreten eines zur Naumannschen Richtung gehörigen Herrn, der einfach erklärte, der Großgrundbesitz müsse vernichtet werden. Abg. Felisch entgegnete mit Recht, mit Worten, die in solcher Weise den Massenhasis predigen, werden wir uns nie verständigen können. Der Ruf „Nieder mit den Großgrundbesitzern“ aus nationalsozialistischer Reihen beschloß diese Episode sehr stimmungsvoll.

Von starkem Eindruck war das Auftreten eines Fabrikanten Namens Dammann, der folgendes ausführte: „Ich gehöre der konservativen Partei nicht an und habe keine Veranlassung, für diese Herren die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Aber das muß ich doch gestehen: die Zollfrage wird von den Gegnern der Erhöhung nicht als wirtschaftliche, sondern als politische Frage behandelt. Ich habe den Eindruck, als hätten gewisse Leute nur das Bedürfnis, ihre schwachen Gliedmaßen etwas durch ein paar Schlagworte zu stärken. Eins steht fest: daß die Landwirtschaft nichts herausschlägt. Aber da ist z. B. die Humboldt-

mühle, die giebt 9 Prz. Ich habe auch noch nicht gehört, daß z. B. Herr Koenig, der ja die Arbeiter so sehr begünstigt und sich an die Spitze der Antizollagitation gestellt hat, damit die armen Arbeiter billiges Brot hätten, daß dieser Herr dafür gesorgt hätte, daß die armen Arbeiter auch das Bier billiger bekommen; denn die Brauerei zahlt die Kleinigkeit von 14 Prz. Dividende, in diesem Jahre vielleicht noch mehr! Wo bleibt denn da die Arbeiterfreundlichkeit? Daß gewisse Finanzkreise die Güter kaufen, um etwas heranzuwirtschaften, ist wirklich findlich. Nein, diese Herren wollen eine noble Jagd, wollen sich auf 2-3 Monate auf ihr „Rittergut“ zurückziehen und „Rittergutbesitzer“ heißen und vor allem mit dem geschmähten Adel in Verbindung kommen! Ihren Profit haben diese Staats- und Gummigravur aus ganz anderen Quellen. Ich habe einen Stamm von Arbeitern, und weil ich sie nicht so miserabel bezahlen kann, wie die Exportindustrie, so muß ich auf den Export verzichten und bin auf den Inlandsmarkt angewiesen. Bei meinen Arbeitern kommt es jetzt merkwürdig häufig vor, daß sie sich mein Fuhrwerk zum Umziehen borgen. Wenn ich nun frage: Na, schon wieder umziehen? so heißt es regelmäßig: Ja, schon wieder gesteigert worden! Und über solche Vertheuerungen trägt man wenig, setzt aber alle Hebel in Bewegung gegen den sogenannten Brotwucher! Merkwürdig: Parteien, die sonst jähren, wenn es heißt: gegen den Geldwucher, die schreien alle so gegen den angeblichen Brotwucher! Nun, der Bauer ist hart und querköpfig; aber der Großstädter ist wie Strohhalm und meistens giebt er die Zeitarbeit, die er gelesen hat, wieder unverdaut von sich.“

Zieht man in Betracht, daß diese Versammlung in der „Hauptstadt der Sozialdemokratie“ stattgefunden hat und daß hier schon unzählige Versammlungen abgehalten worden sind, um die Landwirthe als „Brotwucherer“ hinzustellen, so wird man nicht leugnen können, daß die konservativen Abgeordneten, die sich wieder einmal mutig in die Bresche gestellt, mit Unterstützung

nicht voreingenommener Männer, die man weder als Konservative noch als „Agrarier“ ansprechen kann, einen schönen Erfolg davon getragen haben.

Politische Tageschau.

Nach den neuesten Dispositionen wird der Reichstag bereits am 21. März in die Osterferien gehen. Bis dahin sollen nur der Etat und der Nachtragsetat erledigt werden.

Zwischen Kommissaren der Ministerien des Innern, der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe finden gegenwärtig Verhandlungen über Ausarbeitung eines Wohnungsgesetzes statt.

Die zweite niederländische Kammer nahm am Dienstag einen Zusatzantrag zum Heeresgesetzentwurf an, wonach die erste Dienstzeit in der Infanterie auf höchstens 8 1/2, und in der Kavallerie auf 18 Monate festgesetzt wird. Der Kriegsminister, der ein Maximum von 12 Monaten für die Infanterie und von 18 Monaten für die Kavallerie bestimmt hatte, wird nach „Renter“ infolge dieses Kammervotums seine Entlassung einreichen, eine sich hieran knüpfende Kabinettskrise wird indes nicht erwartet. Königin Wilhelmina und Gemahl werden im April Schwerin, dann Kopenhagen und mehrere Hauptstädte besuchen.

Das Befinden des russischen Unterrichtsministers Bogolepov, auf den bekanntlich vor einigen Wochen ein Attentat verübt worden ist, war in den letzten Tagen weniger befriedigend infolge einer Verunreinigung der Wunde. Nachdem nun behufs Reinigung der Wunde eine Operation vorgenommen und der Eiter entfernt worden ist, ist die Temperatur gesunken; auch das Allgemeinbefinden hat sich gebessert, doch ist die Gefahr noch nicht beseitigt.

Zu den russischen Studentenunruhen wird aus Petersburg gemeldet: Mehr als 70 Professoren der Universität Moskau wandten sich in einer Proklamation an die dortigen Studenten, in welcher sie diese auffordern, sich von Leuten, die in keiner Verbindung mit der Universität stehen, nicht

Tante Rosa's Besuch.

Von Margarethe Heinersdorf.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Ich war einverstanden und Dr. Richter übernahm sogleich in gewandter, lebenswürdiger Weise die Rolle des Führers. Er machte mich auf alles besonders Sehenswerthe aufmerksam, erklärte, was mir unverständlich war und mir verging die Zeit so angenehm, ich hörte ihm mit so vielem Vergnügen zu, daß ich es fast bedauerte, als wir endlich den letzten Raum durchschritten hatten und in der mit Palmen und Blumen geschmückten Stulpturenhalle auf Tante Rosa stießen, die dort langsam auf und ab promenierte und beim Anblick meines Begleiters mit einem Schrei der Ueberraschung aus entgegnete.

„Herr Doktor, ist's möglich — Sie?“ Er verneigte sich ein wenig steif und formell.

„Ich habe die Ehre, gnädiges Fräulein.“ Der Enthusiasmus der Tante ward durch den sonderbar kühlen Ton sofort gedämpft und mit einiger Heftigkeit fuhr sie mich an:

„Du bleibst solange, Hanni, ich habe schon Papa angeschickt, Dich zu suchen. Hätte ich freilich gewußt, daß Du unter sicherem Schutze —“

Indem kam Papa von der anderen Seite her auf uns zu.

„Na, da bist Du ja, mein Mädel, Tante Rosa hatte Angst, Du seiest verloren gegangen.“

Als ihm nun Dr. Richter vorgestellt wurde, machte Papa sehr verwunderte Augen, er hatte sich Tante Rosa's Freier wohl etwas anders gedacht — eine kurze, stumme, gegenseitige Prüfung, dann schüttelten sich

beide Herren freundschaftlich die Hände. Ich hängte mich rasch an Papas Arm, es dem Doktor überlassend, die Tante zu führen; und so gingen wir hinaus in den Park, der ein heiteres farbenprächtiges Bild darbot.

Es war, obwohl die Sonne längst untergegangen, noch hell und eine wundervoll weiche, stille Luft; auf den Hauptwegen zwischen den zwei Orchestern wogte eine bunte Menschenmenge hin und her, lachend, plaudernd und den klangvollen Weisen der Militärmusik lauschend. Die verschiedenen Kaffee's und Restaurant's waren überfüllt und mit Mähe eroberte Papa noch ein Tischchen am Rande des kleinen Teiches, wo wir uns niederließen und erfrischen konnten.

Ueber unserer Gruppe lag eine merkwürdige gemischte Stimmung. Die Herren, die nebeneinander Platz genommen hatten, waren bald in eine äußerst angeregte Unterhaltung vertieft; zuweilen blickten die hellen Augen des Doktors so eigen zu mir herüber, daß ich Herz klopfen und heiße Wangen bekam und kaum aufzusehen wagte, während Tante Rosa mit den Fingern nervös gegen die Tischkante trommelte und in ihrem scharfen zischelnden Diktant Bemerkungen über die Vorübergehenden äußerte, die mir eher unheimlich und bisig, als geistreich und wichtig erschienen. Sie fand auch nirgend Anlaß damit und Papa's mißbilligende Blicke verschlechterten ihre Laune noch mehr; schließlich gab sie vor, Migräne zu haben und wünschte nach Hause zu gehen.

Dr. Richter, der in der Dorotheenstraße logierte, schloß sich uns auf dem Heimwege bis zum Brandenburger Thor an und bei dem überaus herlichen Abschied lud ihn Papa für den folgenden Abend in unsere

Wohnung, um einige interessante Münzen und alte Bücher anzusehen. Er sagte hocherfreut zu und dann mit warmem Druck meine Hand umfassend, fragte er mich:

„Darf ich hoffen, morgen von Ihnen gnädiger empfangen zu werden als heute Vormittag, mein Fräulein?“

Ich senkte besämt den Kopf und murmelte:

„Vergehen Sie, Herr Doktor, ich hatte keineswegs die Absicht, Sie zu verlehen.“

Er wollte auch Tante Rosa die Hand reichen, aber sie that, als bemerke sie es nicht und verneigte sich nur hochmütig gegen ihn.

Nach ungefähr drei Wochen kam Papa eines Tages — es war gerade köstlich sonniges Wetter und ich recht herzensfroh und glücklich — mit einer schweren Unmuthswolke auf der Stirn vom Bureau heim. Sein sonst so freundliches Gesicht drückte Argern und Verdruß aus und die lieben braunen Augen blickten so finster, daß ich erschrocken fragte, was denn vorgefallen sei.

Er wehrte mich hastig ab.

„Nichts, mein Kind. Rosa, komm mal bitte einen Augenblick in mein Zimmer.“

Die Tante folgte der Aufforderung und schon im Vorbeigehen hämische triumphierende Blicke auf mich.

Ich blieb rathlos und bestürzt an dem schon zum Mittagessen gedeckten Tische zurück. Was sollte das bedenten? Mama hatte ungewöhnlich lange nicht geschrieben, was sie etwa krank? Aber warum sollte ich das nicht wissen und weshalb ja mich Tante Rosa so eigentümlich an? Handelte es sich um mich, hatte ich ein Unrecht begangen?

Das Herz klopfte mir zum Berspringen, ich presste die Hände darauf und ging ans Fenster, im Fluge die letzten Begebenheiten überdenkend.

Seit jenem Zusammentreffen in der Ausstellung war Dr. Richter fast jeden Tag bei uns gewesen; Papa fand in ihm, wie er sagte, einen allerliebsten Kerl, der trefflich Schach zu spielen verstand und ihm bei den Erzählungen der Kriegserlebnisse von anno 70/71 einen dankbaren Zuhörer abgab.

Aber Tante Rosa war auffallend verändert, sie hatte für mich kein liebes Wort, keine ihrer überschwenglichen Zärtlichkeiten mehr und gerade, wenn der Doktor zugewandt, tadelte sie mich unaufhörlich und behandelte mich wie ein ungezogenes Kind. Auch gegen den kleinen armen Gelehrten selbst benahm sie sich so unangenehm schroff, fast verächtlich, daß ich seine Geduld nicht begreifen konnte, ich immer mit der gleichen Höflichkeit und Lebenswürdigkeit zu begegnen. Er nannte sie stets „mein gnädiges Fräulein“ und vor wenigen Tagen hatte er ihr sogar ein paar prachtvolle seltene Rosen mitgebracht.

Sie empfing dieselben mit huldvollem verschönlischem Lächeln, sowie sie jedoch bemerkte, daß ich ebenfalls ein, wenn auch viel bescheideneres Stränzchen aus Weilchen und Matblumen erhielt und der Spender mir einige warme, freundliche Worte dazu sagte, schlug sie wieder in die gereizte Stimmung um und zog sich bald darauf, die schönen Rosen achtlos auf ihrem Sessel liegen lassend, in ihr Schlafzimmer zurück.

Mir hatte es wehe gethan, daß der Doktor für seine zarte Nitterlichkeit so gekränkt wurde und ich verachtete, ihn durch doppelte Aufmerksamkeit einigermaßen zu entschädigen. Ich wollte die verschmähten Rosen in die

verleiten zu lassen, und sie als Freunde und Kollegen bitten, ihre Studien wieder aufzunehmen.

Die indische Volkszählung ergab infolge der Pest eine Abnahme der Bevölkerung in der Präsidentschaft Bombay um 1 1/2 Millionen Menschen seit der letzten Zählung.

Am Dienstag sind in Kapstadt 12 neue Pestfälle gemeldet worden. Unter den Erkrankten befinden sich drei Europäer; einer davon ist gestorben. — Infolge von Pest sind nach einer amtlichen Depesche aus Kapstadt dort in der Woche vom 3. bis 9. d. Mts. 50 Neuerkrankungen und 18 Todesfälle vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1901.

Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers. Mittags empfing der Kaiser den Reichskanzler.

Mit Hoheitszeichen sollen nach einer Kabinettsordre des Kaisers sämtliche neu einzuführenden Geschützrohre der Fußartillerie versehen werden.

Den Abendblättern zufolge ging dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie des Reiches für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro zu. — Danach wird der Eisenbahngesellschaft, welche auf Grund einer dem Entwurfe beiliegenden Konzession zu bilden sei, eine dreiprozentige Verzinsung des Kapitals bis in Höhe von 24 Millionen garantiert und ferner die Zahlung des um 20 Prozent erhöhten Nennbetrages der jeweilig gelösten Anleihegarantie garantiert. Die Begründung führt aus, zu der als notwendig anerkannten unverzüglichen Inangriffnahme des Bahnbaues wurde nach der bekannten Resolution der Budgetkommission der Weg der Wiederannahme der Verhandlungen mit dem Bankkonsortium zu beschreiten, nachdem die Konzessionsbedingungen gemäß den Wünschen der Kommission abgeändert waren. Die Garantie für die Verzinsung und Tilgung werde jährlich 3,396 306 Proz. betragen.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute Petitionen. Eine Petition von Zugführern in Schleifstadt um Anrechnung der im Arbeitsverhältnis zugebrachten Dienstzeit bei der Pensionierung soll dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden, ebenso eine Petition von Lokomotivführern in Straßburg um doppelte Anrechnung der ersten 15 Dienstjahre bei Festsetzung des Ruhegehalts und um Erreichung des Höchstgehalts nach zwölfjähriger Dienstzeit in 6 zweijährigen Stufen. Insofern die letztere Petition Festsetzung des etatsmäßigen Anfangsgehalts auf 1800 M. und des etatsmäßigen Höchstgehalts auf 3000 M. verlangt, soll sie zur Erwägung überwiesen werden. Eine Petition der Postkassendirektoren um Anrechnung der Postkassendienstzeit, sowie eine Petition der Postkassendirektoren um Aufbesserung des Gehalts werden ebenfalls zur Erwägung überwiesen, eine Petition wegen Herstellung deutscher Seefarten zur Berücksichtigung.

zierliche Porzellanvase stecken, die er einmal als Papa ihn über die Neulichkeit meiner darüber hängenden Photographie befragt, entzückt bewundert hatte, da nahm er sie mir lächelnd aus der Hand und äußerte: „Nicht doch, liebes Fräulein, bitte, gönnen Sie den armen Weibchen diesen Ehrenplatz vor Ihrem Bilde.“

Vor Freude erlöthend holte ich schnell mein Stränchen herbei, die Blumen der Tante aber stellte ich in ein anderes Gefäß. Da standen sie noch auf dem Nächstischen, vor dem Mama immer zu sitzen pflegte. Ich seufzte. Ach, wäre Mama doch hier!

Mühselig drangen von nebenan heftige Stimmen zu mir herein. Papa sprach laut und erregt, ich unterschied deutlich einige Sätze, wie: „Nicht mal Ruhe in eigenen Hause! — Laß mir das Kind ungeschoren, sage ich Dir“ — dazwischen Tante Rosa's schrille Töne, weinerlich und unverstänlich. Jetzt näherten sich Papas Schritte, er rief noch: „Morgen früh um acht steht der Wagen für Dich vor der Thür, und daß Du Deine Zunge hütst, sonst —“

Die Portiäre wurde hastig auseinandergerissen und Papa trat zornroth im Gesicht über die Schwelle. Ich wagte kaum zu atmen; als er mich erblickte, milderten sich seine Züge, er kam heran und strich mit seiner schönen kräftiggebräunten Hand liebevoll über mein Haar.

„Bist ja ganz blaß, Mädel; na komm, wir wollen Mittag essen.“

Ich sah ihn fragend an, er zog mich mit sich zum Sopha und sagte:

„Die Tante ist noch drüben; wir brauchen nicht auf sie warten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Antrag Rindowstrom wegen Abänderung der Frachttarife nach Danzig, Königsberg und Memel kommt erst Freitag zur Berathung.

In der 9. Kommission des Reichstages wurde heute die Generaldebatte über den vom Zentrum vorgelegten Gesetzentwurf über die Freiheit der Religionsübung („Tolleranzantrag“) eingeleitet. Es wurde hauptsächlich die Frage der Zuständigkeit des Reiches erörtert. Von nationalliberaler Seite wurde die Kompetenz des Reiches, in die religionsgesetzlichen Bestimmungen der Bundesstaaten einzugreifen, entschieden bestritten. Die Generaldebatte soll morgen fortgesetzt werden.

Graf v. Söhen, der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, tritt, wie die „Nat. Ztg.“ hört, am 25. d. Mts. seine Ankreise nach der Kolonie an.

Dr. Sigl wurde nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ am Freitag von einem Schlaganfall mit linksseitiger Lähmung infolge von Arterienverkalkung und Gedächtnisschwäche betroffen.

Den Reichstag besuchten heute vier Burenoffiziere, die aus der englischen Gefangenschaft entkommen sind, darunter auch der Verwandte Dewets, der gestern in einer Volksversammlung hier gesprochen hat.

Vorgestern fand im Kaiserhofe zu Berlin ein Bankett zu Ehren Wicherts statt. Kultusminister Dr. Studt brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Julius Wolff hielt die Festrede und feierte den Jubilar als Richter, Dichter und Mensch. Wichert dankte.

In der Tonhalle zu Berlin fand am Montag Abend auch eine von antifemistischer Seite veranstaltete Gedächtnisfeier für Ernst Winter statt, in welcher Zahnarzt Strumpf in einer längeren Rede über den Mord in Konig, sowie die hiermit im Zusammenhang stehenden Ereignisse sprach. Mit dem Ausruf „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Feier.

Kiel, 14. März. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich begab sich heute Nachmittag nach Hamburg, um einer Einladung des „Norddeutschen Regatta-Vereins“ folgend, an dessen heute Abend stattfindendem Winterfest theilzunehmen.

Hamburg, 13. März. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie A. Ballin wurde durch Verleihung des Ehren-Komturkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens, der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie L. Meyer durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des gleichen Ordens ausgezeichnet.

Hamburg, 13. März. Die Generalversammlung der deutsch-australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft erhöhte ihr Grundkapital von 8 auf 12 Millionen Mark.

Bremen, 14. März. Wie jetzt festgestellt ist, ist ein Geselle des hiesigen Geldschrankfabrikanten Burgmann derjenige, der die Tasche, mit welcher Weiland nach Sr. Majestät dem Kaiser geworfen hat, als von ihm am Abend des Kaiserbesuches verloren relognozirte.

Cronberg, 14. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich erkent sich anbauend eines guten Wohlbefindens. Heute Nachmittag unternahm Ihre Majestät in Begleitung der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und des Leibarztes Dr. Spielhagen eine fast zweistündige Spaziersahrt im offenen Wagen in der Umgegend von Cronberg.

München, 13. März. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend 9 Uhr von hier nach Wien zurückgereist. Der Prinzregent war zur Verabschiedung von dem Kaiser, welcher mit dem Prinzen und der Prinzessin Leopold und dem Prinzen Georg zum Bahnhofe fuhr, auf dem Bahnhofe erschienen. Nach herzlicher Verabschiedung und unter lebhaften Hochrufen der Volksmenge begab sich Kaiser Franz Josef in den bereitstehenden Sonderzug, der alsbald abfuhr.

Zu den Wirren in China.

Die Einigkeit der Mächte ist bedroht. Eine Meldung der „Sun“ aus Peking berichtet, Rußland sei augenblicklich bestrebt, das Konzert der Mächte zu sprengen, indem es China beisteht, ferner daß Rußland eiligst Streitkräfte heranziehe, um eine Demonstration im Golf von Petchili zu machen, speziell auch um Japan zu warnen. — Auch gegen eine Bestrafung weiterer Vorkämpfer scheint Rußland zu sein. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Die Gesandten in Peking diskutirten die Verhängung weiterer Strafen, als Rußland sich gegen die Bestrafung weiterer chinesischer Beamten erklärte, ganz gleich, welches Belastungsmaterial vorlege.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist am 13. zu einer zweitägigen Besichtigung nach Tsingtan abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wird die Depeschenzur strenger denn je gehandhabt. Zudem verbot nach einer Brüsseler Meldung die englische Regierung die Uebermittlung der Telegramme, welche Präsident Krüger nach Südafrika zu schicken wünschte. Die englische Regierung hat auch jede Bezugnahme auf Friedensverhandlungen in den Telegrammen aus Südafrika unterdrückt. Als angebliche Friedensbedingungen Englands werden jetzt die folgenden aufgeführt: Erstens allgemeine Amnestie, einschließlich Dewets und Steijns; zweitens: die Kap-Rebellen sollen durch Verlust des Wahlrechts bestraft werden, drittens: Darlehen an die Burchers, zur Wiederherstellung ihrer Ackergüter; viertens: Einsetzung einer Zivilregierung unter Milner mit Burenführern als Beirath.

Provinzialnachrichten.

König, 13. März. Als Direktor des hiesigen Gymnasiums ist der Direktor des städtischen Gymnasiums in Stele im Rheinland, Dr. Dennings, berufen worden.

Danzig, 14. März. (Zum Eisenbahnpostraub.) Der Postkassierer Peiser aus Dirschau, welcher am 28. Januar nachts bei dem Raubfall im Eisenbahnpostwagen zwischen Brauk und Danzig durch einen Schuß am Arm verwundet wurde, ist jetzt vollständig hergestellt und hat seinen Dienst beim Eisenbahnpostamt in Dirschau wieder übernommen. Von den Attentätern, auf deren Ermittelung bekanntlich eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt ist, hat man noch immer keine Spur.

Als der Provinz, 14. März. (Weißwechsel.) Rittergutsbesitzer Büttner hat sein Gut Dittbernd bei Br.-Friedland an einen Hrn. Bauer aus Rosen für 150 000 M. verkauft.

Gumbinnen, 14. März. (Ueber die Entweidung des Unteroffiziers Wertes) macht die „P. S. Z.“ noch die folgenden näheren Angaben: Der Gang der Untersuchung bezüglich der Ermordung des Mittelmeisters v. Proffat hat zur Zeit schon ergeben, daß gegen den Unteroffizier Wertes belastende Momente vorliegen. Vorgestern Abend war der Kriegsgerichtsrath der 2. Division aus Insterburg hier anwesend. Wertes wurde verhört und dann wieder nach der Hauptwache zurückgebracht. Bald nach 6 Uhr brachten ihm der Arrestkassierer und ein Gefreiter das Abendbrod in seine Zelle. Der Unteroffizier Wertes machte den Arrestkassierer auf einige Mängel am Fenster aufmerksam und bat um Abstellung derselben, damit der Verdacht der Thäterhaft nicht auf ihn fiele. Als die beiden angefertigen waren, um den Schaden festzustellen, warf er die Thür, die nur von außen geöffnet werden kann, von außen zu und der Feldwebel wie der Gefreite waren so eingeschlossen. Die zweite Thür öffnete er, indem er eine Glasscheibe einbrückte und dann die Klinke aufdrückte. Er ist dann über den Hof entkommen. Es dauerte einige Zeit, bis die eingeschlossenen sich durch Kufe bemerkbar machen konnten und die Aufmerksamkeit des Wachpostens vor dem Hause erregten, der dann die Posten alarmirte. Dadurch gewann er einen bedeutenden Vorsprung. Von 7 1/2 Uhr ab war der größte Theil der Garnison alarmirt. Mit aufgeplangtem Seitengewehr durchzogen die Truppen die Stadt, sämtliche Thore wurden besetzt. Die in der Nähe der Wache gelegenen Häuser wurden durchsucht. Es herrschte in der Stadt eine begriffliche Aufregung. Bis zum frühen Morgen verkehrte das Militär und noch gegenwärtig wird das Viertel der Stadt, in dem die Hauptwache liegt, von Patrouillen durchkreuzt. Seitens des Kriegsgerichts wurde auf die Wiederergreifung des M. sofort eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. — Wie bereits gemeldet, ist Wertes heute früh 4 Uhr am Stallpöner Thor von einer Militärpatrouille in Zivilkleidung ergriffen worden. — Nach der „Preussisch-Litthauischen Zeitung“ war Wertes bereits nach dem Stallpöner Kreis entkommen und lehrte angeblich zurück, um sich selbst zu fesseln.

Bromberg, 13. März. (Bis auf weiteres geschlossen) ist das königliche Lehrerseminar wegen Erkrankung einer größeren Anzahl der Höglinge an Influenza.

Schneidemühl, 13. März. (Eine Folge des Anschlags auf den Kaiser.) Der jüngst in Bremen von dem jugendlichen Arbeiter Dietrich Weiland auf unseren Kaiser verübte Anfall scheint nicht ohne Wirkung auf den Gemüthsstand des 81jährigen Reuters Heinrich Weiland von hier, der seinem Leben am vergangenen Sonntag durch Erschießen ein Ende bereite, geliehen zu sein, denn die schon unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Anfalls von W. gemachten Neußerungen, daß der Attentäter wahrscheinlich sein Enkel sei, ließen darauf schließen, daß den ohnehin hochgradig nervösen alten Herrn das von einem Menschen gleichen Namens auf unsern Herrscher verübte Verbrechen vollends zur Verzweiflung gebracht hat.

Politiktreiberei in Stadtverwaltungen.

Schweh, 14. März. Die „Schweher Zeitung“ schreibt: In der Stadtverordneten-Sitzung vom 8. d. Mts. fand u. A. ein Antrag der Stadtverordneten von Königsberg auf der Tagesordnung, sich mit oder ohne Magistrat einer Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle an den Reichstag anzuschließen. Der Antrag wurde auch einstimmig angenommen, obgleich der Magistrat erklärte, daß seinerseits eine Zustimmung abgelehnt werden würde, schon aus dem Grunde, weil seiner Meinung nach die Erörterung des Antrages, wegen seines hochpolitischen Hintergrundes, dem Geschäftskreis der Betreffenden entzückt sei. Durch das durchaus berechtigte Verhalten des Magistrats ist der Beschluß der Stadtverordneten nur noch als private Neußerung der einzelnen Mitglieder zu betrachten. Ob es überhaupt notwendig und durch das Interesse der Bälle zum Gegenstande einer Berathung und eines Beschlusses der Stadtverordneten zu machen, darf zum wenigsten bezweifelt werden. Durch die Stellungnahme des Magistrats wird aber vielleicht ver-

hindert, daß allzu schlimme Folgerungen aus jenem Beschluß gezogen werden.

Seilsberg, 11. März. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich von den Königsberger Stadtverordneten überholt lassen und für die Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle angebrochen. Dazu bemerkt heute die „Ermündische Zeitung“ sehr richtig: Allgemein schüttelt man den Kopf über den Beschluß unserer Stadtverwaltung, eine Petition gegen die Getreidezölle loszulassen. Wie in jeder anderen kleinen Stadt, so sind auch hier Kaufmann und Handwerker zum großen Theil von der Landwirthschaft abhängig. Dazu kommt, daß auch in der Stadt selbst nicht wenige Personen die Landwirthschaft betreiben. Was der Königsberger Kaufmannschaft und Großmüllerei frommt — die Zufuhr billigen russischen Getreides — das ist für die heimische Landwirthschaft und die Kleinmüllerei der Todesstoß.

Ob die Stadtverordnetenversammlungen, welche sich von freimüthigen Parteigängern ins Schlepptau nehmen lassen, sich auch vorhalten, daß die höheren Getreidezölle den Kreisen Ueberweisungen aus der Ex-Sueie bringen, deren Wegfall eine ganz bedeutende Mehrausgabe an Kreisabgaben verursacht? Den wirklichen Interessen der Städte würde es daher dienen, wenn sie nicht gegen höhere Getreidezölle demonstrieren, die jeden Steuerzahler in seinem Steuerbetrage entlasteten.

Totalnachrichten.

Thorn, 15. März 1901.

(Personalien.) Der Amtsrichter Berthold aus Schrimm ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur probeweisigen Beschäftigung als Justitiarius überwiesen. — Der Amtsrichter Lentz in Neuenburg ist gestorben.

(Personalien.) Der bisherige Landeshaupttaschenwandler Sonntag in Danzig ist zum Landesrentmeister ernannt worden. — Die Wahl des Präparandenamtsvorstehers Otto Dumare zum Rathsherrn der Stadt Schwef ist bestätigt worden.

(Der Stadthauptmann Stork) von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Marwitz (Nr. 61) übernimmt die Kapellmeisterstelle beim Infanterie-Regiment Nr. 120 in Ullm.

(Die Uebung der Reserve der Provinzial-Infanterie) findet in diesem Jahre wie folgt statt: In der Zeit vom 28. April bis 9. Mai werden für die Infanterie-Regimenter Nr. 44 in St.-Ehlan und Soltau sowie für das Regiment Nr. 61 in Thorn je 21 Unteroffiziere und 191 Mann, für die Infanterie-Regimenter Nr. 128 in Danzig, und 141 in Graudenz je 22 Unteroffiziere und 190 Mann, für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 in Osterode 7 Unteroffiziere 64 Mann und für das Infanterie-Regiment Nr. 176 nach Rensfahrower und Thorn 14 Unteroffiziere und 127 Mann einberufen. Zu der Uebung vom 10. Mai bis 23. Mai werden bei dem Grenadier-Regiment Nr. 5 in Danzig sowie den Infanterie-Regimenten Nr. 17 in Graudenz, 18 in Osterode, und 21 in Thorn je 21 Unteroffiziere und 190 Mann beim 1. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 152 in St.-Ehlan, 7 Unteroffiziere 64 Mann und Infanterie-Regiment Nr. 176 in Graudenz 14 Unteroffiziere und 127 Mann einbezogen. Die eingezogenen Reservisten werden in Kasernen untergebracht und thun Dienst in den Kompagnien mit Mannschaften des Friedensstandes. Zu beiden Uebungen werden in erster Linie die Jahresklassen 1894 und 1895 einberufen und wenn der Bedarf dadurch nicht gedeckt werden sollte, wird auf die Jahresklasse 1896 zurückgegriffen werden. Bei der Einberufung wird auch möglichst Bedacht genommen werden, daß Mannschaften aus einem Orte nicht zugleich einberufen, sondern auf beide Uebungen vertheilt werden.

(Oesterreichische Thaler.) Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß nachdem die Oesterreichischen Thaler schon seit dem 1. Januar 1901 ausgegeben haben, gelegentlich Zahlungsmittel zu sein, sie auch von den Reichs- und Landesbanken nur noch bis zum 31. März 1901 in Zahlung oder zur Umwechslung angenommen werden. Nach diesem Termin haben diese Münzen — an dem Doppeladler und dem Bild des Oesterreichischen Kaisers leicht erkennlich — nur noch den einfachen Silberwerth.

(Einkommensteuer-Verfügungskommission.) Der Herr Finanzminister hat den Oberregierungsath Herrn Bierig in Marienwerder zum Vorsitzenden der für den diesseitigen Regierungsbezirk gebildeten Einkommensteuer-Verfügungskommission an Stelle des an die königl. Regierung zu Rassel verlehnten Herr Oberregierungsath Behrendt ernannt.

(Staatliche Fortbildungsschule.) Am Freitag den 23. d. Mts. sollen in hiesiger Weise wie im vorigen Jahre die gefertigten diesjährigen Schülerleistungen in der Aula und im Rechenhause von 7 1/2 Uhr abends ab ausgelegt werden, desgleichen am Sonntag den 24. dieses Monats vormittags von 11 bis 1 Uhr. Zu fleißigem Besuch der Ausstellung sind die Eltern und Meister der Lehrlinge freundlich eingeladen. Die Prämimirung fleißiger Schüler (es sind im ganzen 45), die sich zugleich durch gutes Betragen und tüchtige Leistungen im Deutschen und Rechnen, wie im Fachzeichnen ausgezeichnet haben, soll im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung stattfinden.

(Eine selbstständige katholische Pfarrei) wird in Groß-Dutan, Kreis Flatow, errichtet.

(Eine wohlangebrachte Warnung vor dem Buzuge nach Berlin) veröffentlichten zur Zeit zahlreiche Polizei-Direktionen in der Provinz, hauptsächlich in höherem Auftrage. Es wird darauf hingewiesen, daß in Berlin eine atroke Arbeitslosigkeit herrscht, und daß Aussicht auf Besserung der Lage nicht vorhanden ist. Auch Personen, die in Berlin in Geschäftsdienste treten wollen, sollen sehr vorsichtig sein und keine allgemeinen Arbeits- und Dienstverträge der Agenten unterschreiben. Besser sei es immerhin, Berlin zu meiden.

(Verband deutscher Industrieller.) Aus der am 12. März in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsath's A. D. Schreb abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes deutscher Industrieller ist zu erwähnen: Die Städte Königsberg und Schneidemühl sind dem Verbande beigetreten. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat mitgetheilt, daß die ihm vor einiger Zeit übermittelten Berichte der westpreussischen Verbandsmitglieder über die Lage ihres Industriezweiges im Jahre 1900 dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe vorgelegen haben.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Bekanntmachung.
Am Montag, 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Kaufmann A. Klein in Kol. Weiffhof:

1 Blüthgarbitur roth, 1 Rußb. Vertikow, 1 Sopha-tisch, 1 Diamantring, 1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 goldene Herrenuhr nebst Kette, div. Silberzeug, 2 Arbeitswagen, 1 Federwagen, 4 Dezimalwaagen, 2 Zombante, 1 Stuhlwagen, 1 Schlitten, 1 Hufeisenmaschine, 1 Arbeitspferd nebst Sattel, 300 leere Säde, 17 Sad wolle Lumpen, 1 Sad Laue, 30 Sad Papier, 4 eiserne Bettgestelle, 159 Sad gemischte Lumpen, ca. 50 Zentner altes Eisen, 120 alte Geschloßkasten, 6 Schanappat, 12 Stühle, 1 Bierapparat mit Schrank u., 1 Patentisch mit Kontrollkassette, 2 Repositorien, 40 Kisten Zigarren, 12 Standfässer, ca. 50 Liter div. Liqueure, 2 Mille Zigarretten, 14 Flaschen Cognac u. a. m.

Öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn den 15. März 1901.
Heise, Gerichtsvollzieher.

Parzellierungs-Anzeige.
Das dem Herrn Bankdirektor Grossmann in Znowozlatow gehörige

Gut Grünfelde,
Bauinsatzen Zielen, Nr. Briesen, in Größe von ca. 1100 Morgen, meist Weizen- und Roggenboden, schöne Weiden und großartige Gebäude, werden unterzeichnete

am 18. März d. J., von 9 Uhr vormittags ab, an Ort und Stelle, im ganzen oder kleinen Parzellen getheilt, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

W. Smolinski, Thorn.
Hermann Asoher, Oelm.

Pension für Knaben
bei R. Schoeller, Breitestraße 20.

Freundl. Logis
für 1 oder 2 Herren. Zu erfragen Gerberstr. 13/15.

Wer Stelle sucht, verlange unsere "Allgemeine Kataloge - Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Geübte Rod- und Taillen-Arbeiterin
kann sogleich eintreten bei
Anna Hanke, Baderstraße 4.

Janberes Mädchen
für alles zum 15. April.
Brückenstraße 11, III.

Eine Janbere Aufwärterin
wird von sofort gesucht
Strobandstraße 7, parterre.

Eine Aufwärterin
wird gesucht Katharinenstraße 3.

Tüchtige Waschfrau
gesucht Albrechtstraße 4, part., I.

Tüchtige, selbstständige Dreher und Maschinenbauer
können sich melden bei
J. W. Klawitter, Danzig, Schiffsverft und Maschinenfabrik.

ein Behrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Franz Zähler, Eisenhandlung.

Behrlinge
zur Tischlerei können sich melden bei
Koerner.

Malerlehrlinge,
mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Behrling
gesucht, unter persönlicher Leitung des Lehrherrn.
Oskar Foerder, Buchbindermeister, Moder, Westpr., Lindenstr. 14.

Behrling
gesucht, unter persönlicher Leitung des Lehrherrn.
Oskar Foerder, Buchbindermeister, Moder, Westpr., Lindenstr. 14.

Behrling
für die Buchbinderei sucht
Albert Schultz.

Tüchtigen Laufburschen
sucht von sofort
K. Duszynski, Zigarrenhandlung.

5000 Mark
suche zum 1. April auf mein Hausgrundstück mit Landwirtschaft zur 1. Stelle. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wein Grundstück,
Rohgarten Nr. 5, mit ca. 33 Mrg. Weizen und Acker, sowie ganz neuer Scheune will ich umständelbar preiswerth verkaufen.
A. Schütz, Gurske.

Das früher Maduscho'sche
Grundstück
in Rudak, ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.
J. Marzynski, Thorn, Gerechtigkeitsstraße.

Villa „Martha“
mit Stallungen, Melienstr. 8, am Rothen Weg, ist zu verkaufen oder zu verm. Näheres Schuhmacherstraße 1, parterre, rechts.

Herrschaftliches Wohnhaus
mit Garten, im Mittelpunkt der Bromberger Vorstadt, fortzuzug. mit ger. Anzahlung zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eine Scheune
aus 4 ternigen Bohlen, 10 Meter breit und 25 Meter lang, steht auf Abbruch zum Verkauf, sowie eine fast neue Schrotmühle.
August Gortz, Reutischkau.

Ruh
steht zum Verkauf
Bw. Dawe, Gr.-Reffau.

Zwei ausrangirte
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf in
Browina bei Culmsee.
1000 Stück

Birken und Alazien,
ca. 2 Meter hoch, auch in kleineren Posten, sucht zu kaufen
H. Ragusz, Wegeverbandsvorsteher, Schwarzbruch b. Roggarden.

100 Zentner altes Eisen
sind zu verkaufen in
Browina bei Culmsee.

2 Sommer-Paletots,
2 Fracks,
1 schwarzen Rod,
Oberweite 80 bis 90 cm,
billig zu verkaufen.
Araberstraße 5, 2. Et.

Umzugshalber sind sofort 1 großer, langer Salonspiegel mit Konsolen u. 1 Küchenevangel zu verkaufen.
Brückenstraße 17, 2. Et.

Ein gut erhaltener Kinderwagen und ein großer Schanappat billig zu verkaufen Heiligegeiststraße Nr. 19, im Laden.

Gebrauchtes Damenfahrrad ist billig zu verkaufen.
Seiligegeiststr. 17, II.

Neol, amerikanische Farben-Zither, mit Vorlagen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gasföcherd billig zu verkaufen
Schillerstr. 4, III.

Ein **Daarenschrank** mit sechs Schiebefenstern, zu jedem Zweck geeignet, wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
Franz Schulz, Wellenstr. 134.

Feinste Harzer Handkäsechen,
reine Bienenwabe,
in nur Prima-Qualität, verwendet das Postkollo - 100 Stück - zu Mark 3,25 franko Güntersberge i. S.
W. Rienacker.

Möbl. Zimm. zu verm.
Neustädt. Markt 18, II.

„4 Pfg.“
Soda, Pfd. 4 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
ia Strahlenstärke, Pfd. 28 Pf.
Grüne Soße, Pfd. 20 Pf.
Salmiak - Terpentin - Seife, extra hart, Pfd. 22 Pf.
Weisse Talg-Seife, Pfd. 18 Pf.
Oranienburger Kern - Seife, Pfd. 24 Pf.
Weisse Wachs - Kern - Seife, Pfd. 27 Pf.
Salmiak - Terpentin - Seifenpulver, Pfd. 15 Pf.

Lessivo Phenix-Waschpulver,
Crème-Farbe, Crème-Stärke,
Quilla-Rinde, Salmiakgelat,
Terpentinol, Benzol, Kienöl,
Eau de Javelle.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer, Mocker,
Thornerstr. 20.

Zur Anfertigung
jeder Art von Kostümen
empfiehlt sich
Ida Giraud, Modistin.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei
A. Ferrari,
Sokolplatz an der Weichsel.

1 Baden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernitsstr. 22.

Ein Laden in guter Geschäftslage ist billig v. 1. April zu vermieten.
Näheres Altst. Markt 27, III.

Schützenhaus.
Sonntag den 17. März 1901:
Erste große
Spezialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler ersten Ranges.
Dezentes Programm.

Holzverkauf Oberförsterei Schirpitz.
Am Mittwoch den 20. März cr., von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Ferraris Gasthaus in Podgorz:

- aus dem Schutzbezirk Karzhan (Totalität): 6 Stück Bauholz, 64 m Kloben, 70 m Knüppel 2. Kl., 20 m Reiser 1.,
- aus dem Schutzbezirk Rudak (Zagen 48 (Brandfläche): 1463 Stangen 1., 890 Stangen 2., 12190 Stangen 3., 85 Sundert Stangen 4., 26 Hundert Stangen 5. Kl., 559 m Kloben, 1423 m Knüppel 2. Kl., 158 m Reiser 1., 100 m Stubben, ca. 1200 m Reiser 3. und Knüppel
- aus dem Schutzbezirk Ruhheide (Totalität): ca. 20 m Kloben und Knüppel

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetrieben werden.
Der Oberförster.

Die Chemische Wasch-Anstalt,
Kunst- und Seidenfärberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstrasse Nr. 22,
empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, leinenen Bändern, Schirmen, Luchern, Stidereien, Federn und Handschuhen, Gardinen und Spitzen aller Art werden auf's schonendste und beste gewaschen und apretirt. Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wieder wie neu aufgefärbt.

Dr. Brehmer's
weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.
(Chefarzt: Geheimrath Petri,
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch
die Verwaltung.

Maggi zum Würzen
unübertroffenes Verbesserungsmittel von Suppen, Saucen, Gemüsen etc., verdient, auf jedem Tisch ebenso heimisch zu werden wie Pfeffer und Salz. Zu haben in Flaschen von 25 Pfg. an bei
Carl Sakriss, Kolonialw., Schuhmacherstr.
Ebenso empfehlenswerth sind Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg. für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

„4 Pfg.“
Soda, Pfd. 4 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
ia Strahlenstärke, Pfd. 28 Pf.
Grüne Soße, Pfd. 20 Pf.
Salmiak - Terpentin - Seife, extra hart, Pfd. 22 Pf.
Weisse Talg-Seife, Pfd. 18 Pf.
Oranienburger Kern - Seife, Pfd. 24 Pf.
Weisse Wachs - Kern - Seife, Pfd. 27 Pf.
Salmiak - Terpentin - Seifenpulver, Pfd. 15 Pf.

Lessivo Phenix-Waschpulver,
Crème-Farbe, Crème-Stärke,
Quilla-Rinde, Salmiakgelat,
Terpentinol, Benzol, Kienöl,
Eau de Javelle.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer, Mocker,
Thornerstr. 20.

Zur Anfertigung
jeder Art von Kostümen
empfiehlt sich
Ida Giraud, Modistin.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei
A. Ferrari,
Sokolplatz an der Weichsel.

1 Baden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernitsstr. 22.

Ein Laden in guter Geschäftslage ist billig v. 1. April zu vermieten.
Näheres Altst. Markt 27, III.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten.
Ackermann, Baderstr. 9.

Möbl. Zimm. u. Kab. m. a. o.
Burschengel. zu vermieten.
Strobandstr. 20.

2 eleg. möbl. Zim. m. auch ohne
Burschengel. zu vermieten.
Schillerstr. 6, II.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
mieten Wartensstraße 9, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 14, II.

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
mieten Strobandstraße 20.

2 möbl. Zimm. ev. Burschengel.
zu vermieten. Gerberstr. 18, I.

Möbl. Zimm. mit Pension bill. z.
verm. Schuhmacherstr. 24, 3.

1 auch 2 gut möbl. Vorderzim.
zu verm. Brückenstr. 4, part.

Gut möbl. Zimm. v. 1. April, verm.
Strobandstr. 16, I, rechts.

Gut möbl. Zimm. bill. zu verm.
Culmer Chaussee 42, pt., z.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.
mieten Gerechtigkeitsstr. 6, II.

Möbl. Zimm. m. Kab. u. Burschengel.
zu verm. Baderstr. 13, I.

Möbl. Zimm. u. Kabinett zu verm.
Baderstr. 14, I.

Im der Gärtnerei Moder, Wilhelmstr. 7 (Belbischer Thor), ist die Parterre - Wohnung von 2 resp. 4 Zimmern billig zu vermieten.
Näheres Brückenstraße 5, I.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan:
Sonntag, 17. März: Gastspiel von Maria Reisenhofer: Die berühmte Widerspenstige. Lustspiel von Shakespeare.
Montag, 18. März: Gastspiel von Maria Reisenhofer: Ein Tropfen Gift. Schauspiel von D. Blumenthal.
Dienstag, 19. März: Frauen von heute. Schwan von Jacobson.
Donnerstag, 21. März: Vorstellung zu kleinen Preisen: Faust's Tod. Tragödie von Goethe.
Freitag, 22. März: Benefiz für die Kaffirerin Josephine Körnlein: Die beiden Leonoren.
Sonabend, 23. März: Concert Dr. Ludwig Willner u. Coenrad v. Bos.

„Reichskrone“
Katharinenstr. Nr. 7.
Sonabend den 16. d. Mts.:
Großes Bockbierfest
mit
Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr abends.
Speise:
Eisbein mit Sauerkraut und Bockwurst, wozu freundlichst einladet
Kluge.
Sonntag: Großes Tanzkränzchen.
Ausschank
der
Sponnagel'schen Brauerei.
Morgen,
Sonabend, 16. d. Mts.:
Großes Wurstessen
und
Bockbierfest.
Jeder Besucher erhält eine Ruppe.
Es ladet ergebenst ein
G. Behrendt.

Hente, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend, 16. März:
Großes
Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungsmusik
und Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gustav Huse, Restaurateur,
Karlsruhe 5.
Anfang 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonabend den 16. cr., abends 8 1/4 Uhr,
im Nicolai'schen Saale:
Herrenabend.
Freunde und Gönner der Wehr sind willkommen. Der Vorstand.

Wiener Café, Mocker.
Sonabend, 16. März 1901:
Großes
Familienkränzchen.
Von 10 Uhr abends:
Darstellung 3 lebender Bilder.
Anfang 7 Uhr abends. Entree 10 Pf.
Der 350. Gast erhält eine Geldprämie von 20 Mk. in baarem Gelde ausgezahlt.
Es ladet freundlichst ein
Salzbrunn.

Von heute ab,
jeden Sonnabend 5 Uhr:
frische Grütz-, Blut-
und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Lose
zur Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie; Hauptgewinn 50 000 Mk.; Ziehung am 13.-17. April cr., à 3,30 Mk.,
zur 23. Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 Mk.; Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Kleider jeder Art
werden aufgehend und billigst angefertigt
Strobandstr. 12, II.

Lohnzahlungsbücher
für Kinderjährlinge
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Karlsruhe 5.
Kleinere Läden billig zu vermieten.
Gerberstr. 18.

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Baderstr. 2, II.
Möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 6, pt.

Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstags abds. 8 Uhr.
Moder, Bergstraße 22

Deutscher Wan - Kreuz - Verein.
Sonntag den 17. März 1901, nachmittags 3 Uhr:
Gebetversammlung mit Vortrag von S. Steich im Vereinssaale, Gerechtigkeitsstraße 4, Knabenstraße, Zimmer 7, part.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag den 17. März 1901, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokal Baderstraße 49.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Verloren
kleine goldene Brosche, Perlenzweig mit Kaiser. Abzugeben gegen Belohnung
Friedrichstr. 2, II.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
März	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Berlesungshalber
ist die aus 4 Zimmern, Badestube zc. bestehende Wohnung Wilhelmstraße 6 III vom 1. April d. Jz. ab zu vermieten. Preis 750 Mk. Nähere Auskunft ertheilt der Wirth, Klempnermeister August Glogau.

Sonnabend den 16. März 1901.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

49. Sitzung vom 14. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt, Dr. v. Miquel. Die Weiterberatung des Kultus-

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest

Provinzialnachrichten.

Danzig, 14. März. Ueber einen größeren Silberfund aus der arabisch-nordischen Zeit aus

24. westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 14. März. Am Mittwoch-Sitzung nahm Abg. Müller-Dt. Krone das Wort zum Kapitel:

5460 Mt. und verbessert sich somit um 300 Mt. Dem Hilfsarbeiter Garder bei der Immobilien-

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. März 1813, vor 88 Jahren, erklärte Preußen endlich den Krieg an

Thorn, 15. März 1901.

(Deutsche Lehrer-Fahrt nach Italien.) Auf Anregung der akademischen

Mannigfaltiges.

(Die Frau mit den Tausendmark Scheinen.) Vor etwa Monatsfrist erschien

Beitrag für die Buren abgeben zu wollen. Auf die Bemerkung des Beamten, er könne nur Gaben für die in Ostafrika kämpfenden Deutschen annehmen, sagte die Frau kurzweg: „Nicht gut, es bleibt sich gleich, für wen das Geld verwendet wird“, legte drei Tausendmarktscheine auf das Schalterbrett und ging davon. Am selben Tage sprach auf der Redaktion des „Dresd. Generalanz.“ eine ebenfalls unbekannt gebliebene Frau vor und hinterlegte dort für die Buren wiederum drei Tausendmarktscheine. Am Freitag nun veröffentlichte das genannte Blatt eine ihm zugegangene mit G. Botha unterzeichnete Debesche, worin „die edelmütige Spenderin der 3000 Mk. in dringender Angelegenheit um Angabe ihrer Adresse gebeten“ wird. G. Botha, wie er angibt, ein Neffe des bekannten Burenoberbefehlshabers, gehört zu dem Transvaal-Ausschuß, dessen Mitatleeder zur Zeit in öffentlichen Versammlungen für die Sache der Republik Stimmung machen. Noch weiß man nicht, wer die räthselhafte Geberin ist, und um der ganzen Sache die Krone aufzusetzen, bringt die „Schles. Ztg.“ in ihrer Sonnabend-Abendnummer folgende Notiz: Am 18. v. Mts. zwischen 3 und 4 Uhr soll eine unbekannt Dame im Flur der Magazinklink zwei armen Frauen (Schwestern) mit denen sie Mitleid empfand, zwei Scheine (Banknoten) geschenkt haben, deren Werth die Frauen gar nicht kannten. Als diese die Scheine in einem Geschäft in der Sandstraße wechselten, wurde ihnen erst bekannt, daß es Tausendmarktscheine seien. Von der Beförderung wird nun geprüft, ob die Angaben dieser beiden Frauen auf Wahrheit beruhen. Die betreffende Dame (die Spenderin der reichlichen Gabe), wird daher von der Polizei gebeten, im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums eine Erklärung abzugeben. In allen drei Fällen handelt es sich zweifellos um ein und dieselbe Persönlichkeit. Von einem Beamten des oben erwähnten Postamtes wird die Dame als „einfach gekleidet“ geschildert.

(Aus Furcht vor einer Operation) sprang in Berlin die Blätterin Clara S. aus dem zweiten Stock einer Klinik im Norden auf den Hof hinab und fand auf der Stelle den Tod.

(Schneefälle.) Außer den Schneefällen im Rheingebiet liegen noch gleichartige Meldungen aus dem Ruhrgebiet und aus Mecklenburg vor. Infolge des starken Schneefalles sind im Ruhrgebiet die Telegraphen- und Telephonleitungen allgemein gestört; die Ständer mit den Fernsprechanlagen sind theilweise umgestürzt. Die Eisenbahnzüge verkehren mit großen Verpätungen. Gekern früh ist Thauwetter eingetreten. In der Nacht zu Dienstag herrschte, wie aus Schwerin t. M. gemeldet wird, dort starker Schneefall, der an

den Telegraphenleitungen mehrfach Schaden anrichtete. Ein kleiner Thurm auf dem Uferanal, an welchem Telegraphendrähte verankert waren, wurde durch den auf den Drähten lastenden Schneeeindruck umgestürzt.

(Die verhängnisvolle Fuchsböa.) Vor- sichts ist den Damen anzurathen, die mit Vor- liebe eine Fuchsböa tragen. In Berlin trug eine 26 Jahre alte Buchhalterin Jahn auf einem Spa- ziergange eine Böa, die an einem Ende in einen Fuchskopf ausläuft. Der Pelz erregte die Wuth eines Fleischhundes, der auf die Unachtsame zu- stürzte und die Böa zu zerreißen suchte. Das Fräulein wollte das Thier abwehren, wobei der Hund ihre Hand mit den Zähnen erfaßte und zerbiß.

(Ein neues Mittel gegen die heulen- den Kurven) der Elektrischen wird jetzt in Berlin versucht. Es besteht in langen feilartigen Wäffeln aus Holz, die in die Riefen der Schienen gelegt und mit Wasser bespritzt werden. Wenn die Wagen diese Stelle passieren, so wird das Wasser aus den Wäffeln herausgedrückt und soll das Geräusch beseitigen oder vermindern. Bisher wurde in die Schienenrieften direkt Wasser gegossen, das aber bald verdunstete.

(Eine Weinprobe), deren Ergebnis Aufsehen hervorruft, ist dieser Tage bei dem Weinongreß in Halle unternommen worden. Weingroßhändler Albig in Plauen hatte bei 15 bekannten Weinhändlern in Leipzig und Halle je eine Flasche Wein durch dritte Per- sonen holen lassen, und zwar auf schrift- liche Bestellung folgenden Inhalts: „Bitte Ueberbringer dieses 1 Flasche Wein (Angabe der Sorte: Rhein- Mosel- oder Bordeaux- wein) zum Preise von — (Die Preise schwanken von 90 Pf. bis 2,80 Mk.) auszuhändigen. Derselbe soll als Krankenwein verwendet werden und muß reiner Naturwein sein.“ Wie Herr Albig mittheilt, hat sich bei der Probe ergeben, daß von 15 Flaschen die Prüfenden auch nicht eine Flasche für naturreinen Wein erklären konnten!

(Eine Binnbergiftung durch seidene Strümpfe) ist neulich im Wiener Medizinischen Klub festgestellt worden. Eine junge Dame war an Lähmungserscheinungen in den Gliedern und gleichzeitiger Empfindlichkeit an den Beinen erkrankt. Durch das Vorhandensein von gelben Flecken an den Fußsohlen wurde der Arzt darauf hingewiesen, daß die Dame feine gelbseidene Strümpfe getragen hatte, deren Farbstoff in die Haut eingebrungen sein mußte. Die nervösen Er- scheinungen gingen zunächst vorüber, wiederholten sich aber in weit schwererem Grade, verbunden mit stichtlicher Abmagerung und Blutarmuth, auch war die Bewegungsfähigkeit außerst behindert. Die Strümpfe wurden einem Chemiker übergeben, und dieser fand, daß diese mit einer bedeutenden Menge Bismuthoxyd versetzt waren, und das Venkere des Farbstoffes derart unecht mit der Seide verbunden, daß er schon durch heißes Wasser ausgezogen werden konnte. Weitere Unter- suchungen stellten fest, daß thatsächlich Bismuth in die inneren Organe der Patientin übergegangen war. Die Ergebnisse führten zu der Annahme, daß die Binnbergiftung einen Zerfall der rothen und

weißen Blutkörperchen herbeiführt. Das Bismuth- chlorid, eine Verbindung von Bismuth und Chlor, wird für Seide, namentlich bei lichten Modetönen, häufig benützt.

(Unfall eines telepathischen Vor- trages) des Professors Willmann im Urania- Theater zu Rudabek kam es zu einem großen Skandal. Da mehrere Produktionen mißlungen, machte das Publikum Lärm. Man schrie: „Schwindel! Willmann begibt die Medien!“ „Das Publikum schreie sich auf den Professor, welcher flüchtete. Es entstand sodann eine Prügelei zwischen dem Publikum und den Medien, und die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

(Die vom Herzog der Abruzzien veranfaltete Hilfs-Expedition), welche die drei verwundenen Mitglieder finden soll, ist mit der „Capella“ unter Leitung des Kapitän Stölter von Christiania nach St. Jofelsland ab- gegangen. Die Besatzung der „Capella“ besteht aus fünfzehn Mann.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wortmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 15. März.

Benennung	Miedr.	höchst.	
		1. 2.	3. 4.
Weizen	100 Kilo	14 40	14 80
Roggen	100 Kilo	12 60	13 20
Gerste	100 Kilo	12 60	13 20
Safer	100 Kilo	12 60	13 20
Stroh (Nicht)	100 Kilo	6 50	7 —
den	100 Kilo	8 —	10 —
Roh-Erbien	100 Kilo	17 —	18 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 40	3 —
Weizenmehl	100 Kilo	—	—
Roggenmehl	100 Kilo	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50 —
Mindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Handfleisch	1 Kilo	—	—
Rahlfleisch	1 Kilo	80 —	1 10
Schweinefleisch	1 Kilo	1 20	1 30
Sammelfleisch	1 Kilo	1 —	1 20
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 60	—
Schmalz	1 Kilo	1 40	—
Butter	1 Kilo	1 60	2 60
Eier	1 Schock	3 —	3 60
Preße	1 Kilo	—	—
Male	1 Kilo	—	—
Breien	1 Kilo	80 —	1 —
Schleie	1 Kilo	1 20	1 40
Hechte	1 Kilo	1 20	1 50
Karasschen	1 Kilo	1 —	—
Barsche	1 Kilo	70 —	1 —
Haider	1 Kilo	1 40	—
Karpfen	1 Kilo	1 80	—
Barbinen	1 Kilo	—	—
Weißfische	1 Kilo	40 —	60 —
Milch	1 Liter	14 —	—
Petroleum	1 Liter	20 —	—
Spiritus	1 Liter	1 50	—
(benal.)	1 Liter	29 —	—

Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Weizen 10—40 Pf. pro Korb, Roggen 10—60 Pf. pro Korb, Weizenmehl 10—20 Pf. pro Korb, Weizenmehl 10—40 Pf. pro Korb, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Kilo, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Schnittlauch 5 Pf. p. Bund.

Weizen 10—30 Pf. pro Stange, Weizen 10—25 Pf. pro Stf., Gänse 3,00—4,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 4,50 Mk. pro Paar, Sühner alte 1,00—2,00 Mk. pro Stück, junge 0,00—0,00 Mk. pro Paar, Tauben 75—90 Pf. pro Paar, Puten 3,50—7,00 Mk. das Stück, Hasen 0,00—0,00 Mk. pro Stück.

Alltliche Notierungen der Danziger Producten- Börse

vom Donnerstag den 14. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaanten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktoren-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—777 Gr. 155 bis 157 1/2, inländ. bunt 756 Gr. 150 Mk., inländ. roth 772 Gr. 153 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 732 bis 765 Gr. 128—127 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 672 Gr. 133 1/2, inländ. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127 1/2, inländ.

Riesfaat per 100 Kilogr. weiß 88 Mk., roth 40—72 Mk.

Reie per 50 Kilogr. Weizen-3,92 1/2—4,67 1/2, inländ. Roggen-4,32—4,42 1/2, inländ.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithpreis franco Refinawasser 8,75 Mk. inkl. Saft Gd. Rendement 75° Transithpreis franco Refinawasser 6,95 Mk. inkl. Saft bes.

Hamburg, 14. März. Aßböl ruhig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10. — Wetter: bedeckt.

16. März: Sonn.-Aufgang 6.16 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.03 Uhr. Mond.-Aufgang 3.49 Uhr. Mond.-Unterg. 1.08 Uhr.

Das Tuchverandthaus Gustav Abicht in Bromberg ist eins der ältesten Verandthäuser Deutschlands. Es ist im Jahre 1846 gegrün- det und hält streng an dem Grundsatz fest, nur gute, reelle Fabrikate zum meterweisen Verkauf zu bringen. Die reichhaltige Muster- Kollektion erhalten nur Selbstkäufer sofort franko.

Fouland-Seid.-Robe

Mark 13,80

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugeführt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18,65 v. Mtr. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.). Zürich.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesser- hände für das Vierteljahr Januar- März beginnt am 13. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden erucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Be- amten offen zu halten.

Thorn den 11. März 1901.

Der Magistrat.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14, gegenüber dem Schützenhause.

Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Vertilgung aller Ratten, gibt frei für Menschen und Haustiere, à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in

der Königl. Apotheke A. Pardon, Anker-Apotheke und Rath's Apotheke in Thorn.

Die noch vorhandenen Restbestände

meines Waaren-Lagers in rden jetzt

Coppernikusstr. 9

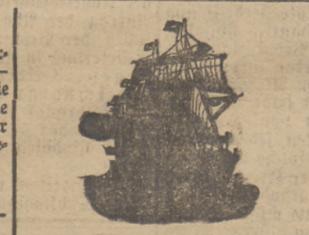
für jeden nur annehm- baren Preis weiter aus- verkauft.

J. Biesenthal,

Coppernikusstr. 9.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins. Thorn, Katharinenstr. 8. Fahrstuhl zum Atelier.



Dampfer und Schlepplähne

Wir bringen hiermit zur gef. Kenntniß, daß unsere sämtlichen

Bromberger Dampfsschiffs-Gesellschaft. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Stückfall,

fein gebrannt, billigt bei Gustav Ackermann, Culmerstraße, Fernsprecher Nr. 9.

Gänsefedern

(klein und baunig), 130, 160; Gänsefedern, 180, 220 (feinste 250 Pf.); Dauern 275; China-Federn 50, 80; Chin. Halbbaun., (sehr fein) 130, 160 Pf. Nichtgefärbt, nehme unfrankt, jurid. S. Kollmann, Hildesheim. Proben frei.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppernikusstr. Nr. 39.

Guten haubfreien Hädel,

Lein. Klobenholz 1. Klasse sowie schone Scherzartefakte liefert billigst Carl Giese, Modern, Waldauerstr. 11.

Modellhüte

(Pariser Originale), garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung, sowie sämmtliche Neuheiten der Saison empfiehlt

Minna Mack Nachflg.

Brantschleier, 3 Meter breit, in bester Qualität Mk. 2,00 zc.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhof- strasse 2. Besondere Staatsaufsicht. Bis Ende 1900 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 97 Mill. Mk. Rentenversicherung zur Einkommenserhaltung und Altersversorgung. Kapitalversicherung für Aussteuer, Militärdienst und Studium. Vertreter: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6. — Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

Aechten Brandt-Coffee

als besten, im Verbrauch billigsten Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz. Niederlagen bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Gukseh, Rob. Liehehen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Roch- und Haushaltungs-Schule

Begr. 1888. mit Pensionat Bromberg, Gammstraße 3 und 25. Räumlich mit der silbernen Medaille.

Beginn der neuen Kurse Anfang April: Schreiban: Aufs. u. feine Kliche, Einmach. v. Feinbrot zc., Wirtschaftsjährg. zc., Waschen, Plätten, Hand-, Maschine- und Wäschebügeln, Schneidern, Putz, feine Handarb. zc., doppelte Buchführung, Stenogr., Schreibmach. zc., Fortbild. i. wissenschaftl. Lehrfächern, Sprach-, Musik zc., gründl. Ausbildung f. Haus u. d. Erwerb als Lehrerin, Stütz. d. Hausfr., Buchhalter., Stenograph. zc. Prop. gratis. Anmel. recht- zeitig erbet., f. Pension. b. 3. April bei Frau M. Koblitz, Postleerin.

2 H. Wohnungen, Schulstr. 7. je 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten. Näheres Melienstr. 95. Eduard May.

Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

1 Wohnung,

erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Kitchin und Zubehör, sowie

1 Baden,

für jedes Geschäft geeignet, vom 1. April 1901 zu vermieten.

A. Burdooki, Copernikusstraße Nr. 21.

Gerechth. Part.-Wohnung,

Bromberger- und Poststr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferde- und Wagenremise, ist von sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt der gegenüber wohnende Restaurateur v. Barczinski.

Gerechth. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zu- behör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen Araberstraße 14, I.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu ver- mieten. Jakobstraße 9.

Zu Hause Araberstr. 4, 2. Et. ist eine Wohnung von 4 Zimmern zc. zum 1. April zu verm. Näheres im Erdgesch.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör vom 1. April zu ver- mieten. Clara Loetz, Copernikusstr. Nr. 7.

Gerechth. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermieten. F. Wagner, Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,

6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermietet A. Stephan.

Samilienwohnungen zu verm. Baderstraße 16, 1. Etage.

1 Familien-Wohnung 2. Etage u. n. Hofwohnung zu verm. Baderstraße 5.